

Gepard Aiko zeigt Barbara eine neue Welt
Voller Staunen entdeckt die Lektorin auf der Tierschutz-Farm ein unbekanntes Ich: „Mein Wunder, das bin ich selbst“

Barbara Imgrund machte die Reise ihres Lebens

„Hier entdeckte ich, was in mir steckt“

Soll das alles gewesen sein? Fragte sich Barbara Imgrund mit 40. Nein, fand sie. Fuhr nach Afrika. Und traf sich dort selbst

Text: Sabine Vincenz

Barbara Imgrund (43) steckt in den letzten Reisevorbereitungen. Es geht nach Namibia. Wieder einmal. Auf „ihre“ Farm. Zu „ihren“ Geparden, Pavianen, Leoparden, Löwen und anderen Wildtieren der afrikanischen Steppe. „Diesmal bleibe ich sechs Wochen“, sagt die freiberufliche Lektorin aus Heidelberg vergnügt und zieht den Reißverschluss ihrer Reisetasche zu.

Vor drei Jahren kam Barbara zum ersten Mal in das weite Land im Süden Afrikas. „Es war kurz nach meinem 40. Geburtstag“, erinnert sie sich. „Ein Alter, in dem man Bilanz zieht. Wo stehe ich? Wo will ich noch hin? Mein Traum von einer Familie hatte sich nicht verwirklicht.“ Barbas Leben plätscherte vor sich hin. Bis auf kleine Krisen keine Höhen, keine Tiefen. „Ich fragte

mich oft in dieser Zeit: Soll das nun alles gewesen sein? Arbeiten, Freunde treffen, ein Mann dann und wann, aber nie derselbe.“ Dann kam eine ihrer schlaflosen Vollmond-Nächte. Sie stellt den Fernseher an und – peng – wird wach geküsst. Es läuft eine Dokumentation über eine namibische Farm, auf der sich Freiwillige um gefährdete Wildkatzen kümmern.

Und etwas in Barbaras Innerstem wird berührt. Etwas, das seit Kindertagen, seit „Daktari“ und Professor Grzimeks „Serengeti darf nicht sterben“ in ihr schwälte: eine tiefe Sehnsucht nach dem Leben in der wilden Schönheit Afrikas.

„Da muss ich hin“, denkt Barbara. Sie macht gleich die Farm N/aán ku sé im Internet ausfindig, meldet sich spontan an: vier Wochen Farmarbeit, Dreibettzimmer, Vollpension. Sie, die gern immer alles unter Kontrolle hat. Deren Leben ordentlich ist. Mit Kniff im Kissen und allem auf Kante. Überraschungen? Gern, aber nur nach Anmeldung bitte.

In Afrika erwartet sie eine Überraschung

Ein bitterkalter Wind pfeift ihr ins Gesicht, als sie in Windhuk auf die Gangway tritt. Schon am ersten Abend wünscht sie sich zurück in ihre behaglichen vier Wände. Alles ist so anders, so fremd. Sie teilt sich mit zwei Volontären ein spartanisches Zimmer. Macht Bekanntschaft mit Spinnen, Schlangen und bissigen Erdmännchen. Nach zwei Tagen hat sie Blasen an den Händen vom Ausschäufeln eines Wassergrabens, Schürfwunden,

eingetriebene Dornen, Zahnschmerzen. „Mehr als einmal dachte ich ans Aufhören.“ Ihre Stimmung ändert sich, als sie in das Gepardengehege darf. In ihr Tagebuch trägt sie ein: „Ich habe kaum Worte.

Nur drei Namen: Aiko, Kiki, Aisha. Die Geparden. Endlich bin ich bei ihnen. Und tatsächlich auch schon ein bisschen mehr bei mir ... Es ist fast ganz still. Nur das Schnurren der Wildkatzen ist zu hören. Hier in meinem Traum.“

Der Knoten platzt. Als sie hilft, die verletzten Geparden zu pflegen, verwaisten Pavianbabys die Flasche zu geben, Futterfleisch für die Wildtiere zu zerhacken. „Im Umgang mit den Tieren, in der Begegnung mit der ursprünglichen Natur öffneten sich meine Sinne, mein Herz.“

Barbara spürt seit dem völlig neue Kräfte in

sich. „Es war, als wäre etwas in mir neugeboren. Ich fühlte mich stark, zupackend. Plötzlich konnte ich Dinge tun, die ich nie für möglich gehalten habe. Dieser Aufenthalt hat mich geerdet und mich gleichzeitig mit mir selbst verbunden. Ich entdeckte eine Fremde in mir – die ich spannend fand. Eine tatkräftige, mutige Person, die macht und nicht fragt. Die viel mehr Schmerzen und Widrigkeiten verträgt, als sie vorher gedacht hätte“

Zurück kommt eine andere Barbara. Eine, die voller Energie ist, weil sie einen Traum verwirklicht hat. Die entspannt ist, weil sie weiß, dass sie nicht viel braucht, um glücklich zu sein. Sie fährt jetzt regelmäßig auf „ihre“ Farm. Weil es ihr guttut. „Ich mag diese neue Barbara. Die mir mittlerweile schon nicht mehr fremd ist“, sagt sie. Und man sieht es ihr an, dass sie in Afrika auch sich selbst getroffen hat. ●



„Der Umgang mit den Tieren hat meine Sinne und das Herz geöffnet“



Wieder zu Hause: Über ihre Erlebnisse schrieb Barbara Imgrund ein Buch – „Wild Woman. Die Fremde in mir“, Verlag Ludwig, 18,95 €

FOTOS: PRIVAT